

zu nennen! Dezember wird von dezem, auf deutsch von Zehn abgeleitet, er also ist erst der zehnte Monat und der Oktober wiederum ist nicht der zehnte, sondern vielmehr der achte Monat wie sein hübscher Name besagt. Müller hätte das ganz anders gemacht. Wer auch wollte daran zweifeln?

Müller, von Geburt grüblerischer Philosoph, schloß also weise: da der Dezember seinem Namen gemäß erst der zehnte Monat eines Jahres ist ... das Jahr hingegen zwölf Monate haben soll und muß ... darf erst zwei Monatsabschnitte hinter dem Dezember das neue Jahr kommen. Kommt es früher, so sind ihm die Tore zu verschließen, und es kann draußen warten und frieren. Wenn es friert, so ist das seine Schuld, warum naht es ausgerechnet im Winter? Müller hätte das anders gemacht, er wäre im Hochsommer gekommen, wenn es schön mollig und warm ist. Soll man da zum neuen Jahr Vertrauen haben, wenn es naht und bloß ausgerechnet in der grimmigsten Kälte angeschneit kommt, wo es sich erkältet und die Grippe mitbringt und alle Welt ansteckt?

Aber die Leute wollen ja nicht auf Müller hören. Daß hingegen nun er auf die „Leute“ höre, das sei ferne von ihm; denn dies ist ja gerade das Wesentliche eines Philosophen müllerischer Art, daß er die Richtigkeit des Gegenteils beweist. Etwa so: Wenn mehrere Männer sich zusammentun, um eine Sache zu überdenken, so berufen sie eine Sitzung ein, während sie in Wahrheit doch eine Denkung einberufen sollten. Da indessen die dem Kopf entgegengesetzte Verbreiterung des Rückgrats der Zusammenkunft den Namen verleiht, muß er nach Müller der wesentliche Bestandteil einer Beratung sein, womit klar bewiesen ist, daß das Gegenteil das Primat einer Sitzung ist ... ein Primat, welches fortan unter der Bezeichnung corpus momenti bei Müller und seinen fehlenden Anhängern einer näheren Betrachtung unterzogen wurde.

Hier indessen soll nicht von der Forschungsarbeit über das corpus momenti berichtet werden, sondern vielmehr davon die Rede sein, daß Müller sich nicht vom alten Jahr zu trennen vermochte. Er kam auf den ganz großartigen Gedanken, einfach abzureisen wie es manche Ehemänner tun sollen, wenn sich ihre Schwiegermutter zum Besuch ansagt. Nun kann man zwar vor Schwiegermuttern ausreißen, vor dem neuen Jahr indessen ... ganz so einfach ist das nicht. Doch Müller traute sich das zu. Am 31ten Dezember bestieg er ein Flugzeug und flog schnurgerade nach Griechenland. Dort gelandet lachte er sich ins Fäustchen, weil in Griechenland das neue Jahr erst dreizehn Tage später als im nördlichen Europa empfangen wird. Bis zum zwölften Januar also war Müller daselbst vor dem neuen Jahr geborgen; doch dann begann es auch hier brenzlich zu werden.

Was tut der Philosoph? Er klettert abermals ins Flugzeug und durchsurrt die Luft in östlicher Richtung. China ist das Ziel, weil nämlich im Lande der hohen Mauer erst dann dem alten Jahr der Abschied gewährt wird, wenn die Sonne im fünfzehnten Grad des Wassermanns steht, was etwa Mitte Februar der Fall ist. Also wieder Ruhe, diese genießerisch schöne Ruhe! O, wie glücklich sich Müller fühlte in seinem alten Jahr! Lange wahrte indessen die Freude nicht. Von neuem mußte er sich auf Wanderschaft begeben; denn um keinen Preis der Welt gedachte er dem Jahr 1934 untreu zu werden wie all die anderen treulosen Menschen. Müller flog nach Indien, dem für ihn gefährlichsten Lande, alldiweil